

1.010.195

BLITZE IN ÖSTERREICH

SOMMERBILANZ 2019



BLITZE IN ÖSTERREICH

DETAILS DES SOMMERS 2019

Von 1. Juni bis 31. August 2019 registrierte das Blitzmessnetz von UBIMET im Hochpräzisionsbereich ab einer Stromstärke von 1 kA österreichweit exakt 1.010.195 Blitzentladungen. Das sind etwas mehr als im Sommer 2018, allerdings deutlich weniger als im sehr gewitterreichen Jahr 2017. Aufgrund der langen Hitzewelle und der trockenen Witterung entstanden vor allem im Juni deutlich weniger Gewitter als üblich.



Spitzenreiter
Steiermark, Liezen
blitzreichster Bezirk
Österreichs

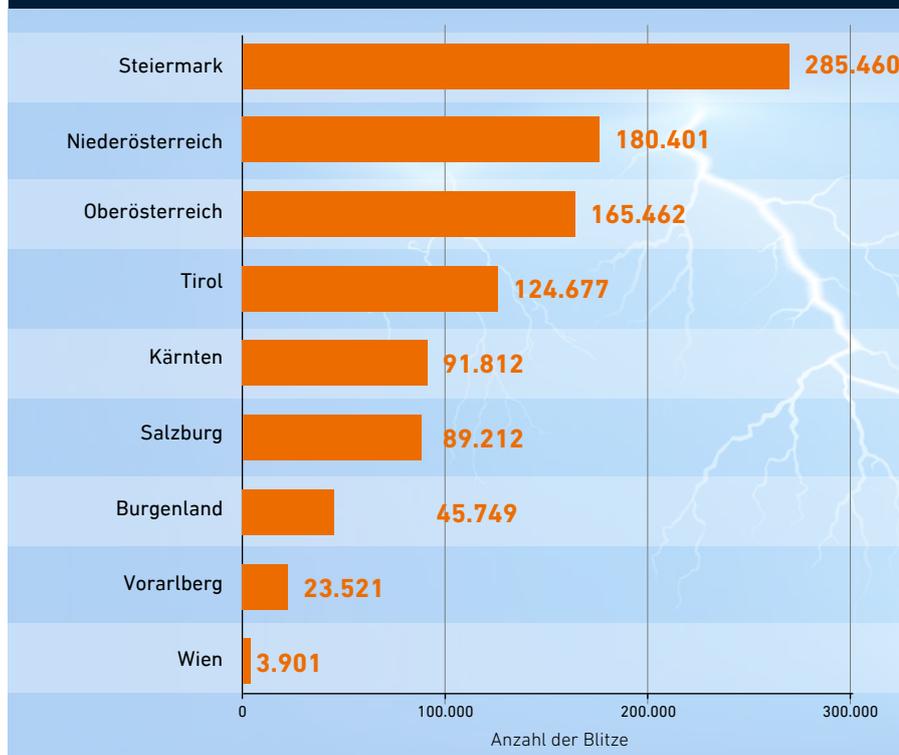
Mit exakt 285.460 Blitzen führt die Steiermark das Bundesländer-Ranking an, gefolgt von Niederösterreich mit gut 180.401 und Oberösterreich mit 165.462 Entladungen. An letzter Stelle befindet sich mit Wien einmal mehr das flächenmäßig kleinste Bundesland, wo es im Sommer aber immerhin 3.901 Blitze gab.

Somit liegt der Sommer 2019 mit 1.010.195 registrierten Blitzentladungen etwas über dem Durchschnittswert der vergangenen zehn Jahre, welcher bei rund 924.000 liegt. Ab 2016 wurden allerdings nur die Blitze für die Monate Juni, Juli und August berücksichtigt. Gegenüber dem Rekordwert von 2017 bewegt sich der Sommer 2019 also abermals innerhalb einer „normalen“ Bandbreite, wenn auch bei einer sehr unterschiedlichen geografischen Verteilung. ⚡

ANZAHL DER BLITZE IN ÖSTERREICH SEIT 2010:

2019	1.010.195
2018	930.073
2017	1.820.427
2016	1.146.503
2015	765.526
2014	442.303
2013	452.167
2012	1.067.930
2011	665.570
2010	939.570

BLITZE IN ÖSTERREICH NACH BUNDESLAND



Anmerkung: *Von 2010 bis 2015 wurden jeweils die Zahlen für das gesamte Jahr verwendet, ab 2016 hingegen nur für die Sommermonate Juni, Juli und August.

EXECUTIVE SUMMARY

Der Sommer 2019 war der zweitwärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen, nur knapp geschlagen vom Rekordsommer 2003. Er verlief überaus trocken und recht gewitterarm. Insbesondere der Juni 2019 ging als wärmster, sonnigster und trockenster in die 253-jährige Messgeschichte ein. Das Blitzmessnetz von UBIMET registrierte österreichweit exakt 1.010.195 Blitzentladungen und damit etwas mehr als im Jahr 2018 (930.073).

Verantwortlich dafür zeichnete die ausgeprägte Trockenheit, die große Teile Österreichs über weite Strecken im Griff hatte, besonders in Teilen Nieder- und Oberösterreichs. Als Folge davon geht die Österreichische Hagelversicherung von Schäden in der Landwirtschaft durch Dürre von mindestens 150 Millionen Euro für das Jahr 2019

aus. Davon entfallen 100 Millionen Euro auf Hitze und ungleichmäßige Niederschlagsverteilung.

Den meteorologischen Kontrapunkt zur Trockenheit bildete die Steier-

⚡⚡⚡ Insgesamt mehr als ⚡⚡⚡

1.010.195

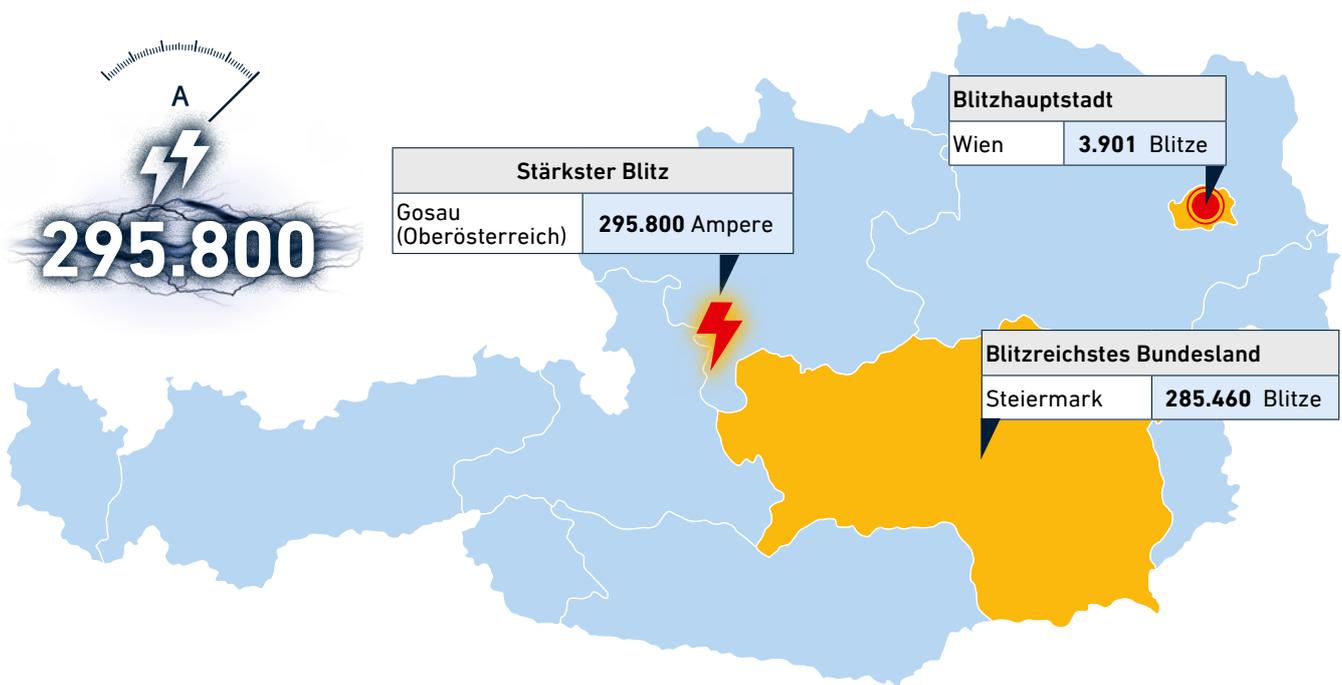
⚡⚡⚡ Blitze in Österreich ⚡⚡⚡

mark. Wie in den Jahren zuvor figurierte sie auch 2019 als blitzreichstes Bundesland mit exakt 285.460 Entladungen im Zeitraum Juli bis August. Das entspricht fast einem Drittel aller in Österreich registrierten Blitze. Dennoch

avancierte zum ersten Mal nicht Graz, sondern Wien zur Blitzhauptstadt unter den Bundesländerkapitalen und verwies damit die traditionelle Blitzhauptstadt an der Mur noch hinter Salzburg auf Platz drei. In diesem Sommer gab es in der Bundeshauptstadt mit 3.901 Entladungen die meisten Blitze, die höchste Blitzdichte verzeichnete mit 40,25 Blitzen pro Quadratkilometer allerdings das auf Platz zwei rangierende Salzburg bei insgesamt 2.629 Entladungen.

Der stärkste Blitz im Bundesgebiet wurde mit 295.800 Kiloampere am 6. Juni in Gosau in Oberösterreich gemessen. In Sekundenbruchteilen wurde dabei 20.000 Mal mehr Energie freigesetzt als über eine haushaltsübliche Steckdose verfügbar ist. ⚡

BLITZREKORDE IM SOMMER 2019



VERGLEICH BLITZDICHTE SOMMER 2019 MIT SOMMER 2018

Gegenüber dem Vorjahr (930.073 Blitze) nahm die Anzahl der Blitze mit 1.010.195 Entladungen diesen Sommer wieder zu. Äquivalent dazu verhielt sich auch die Blitzdichte, die in den meisten Regionen Österreichs leicht über jener des Vorjahres lag. Einzelne Ausreißer, wie etwa in St.

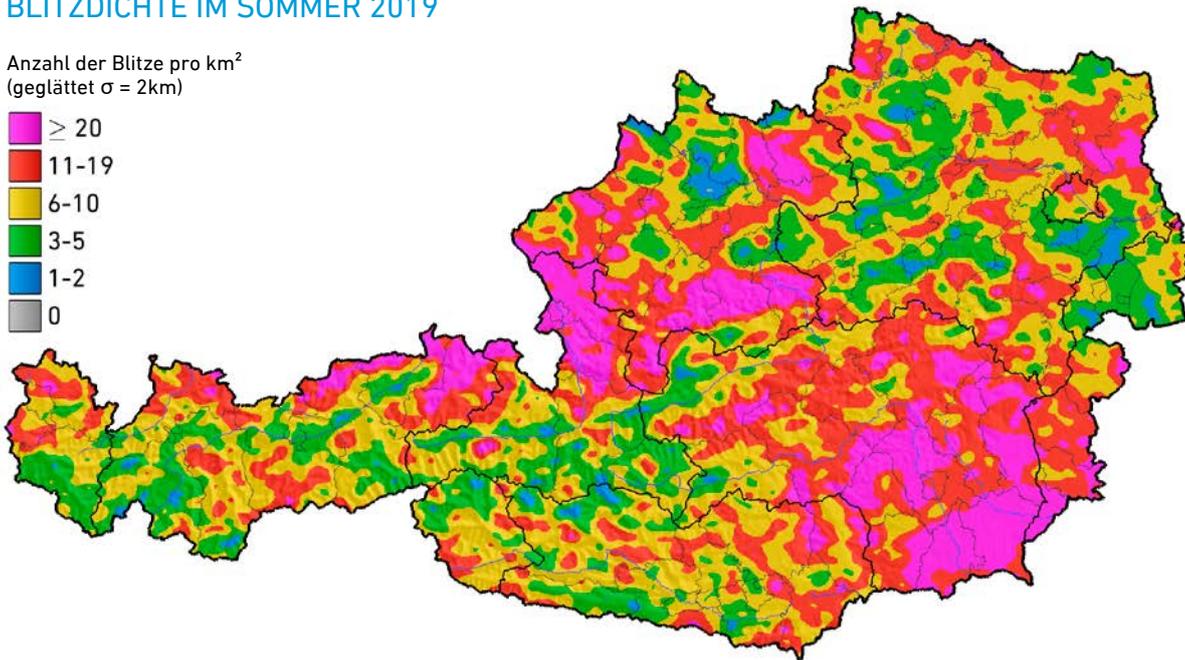
Pölten, wo sie sich von 1,99 auf 7,06 mehr als verdreifachte, bestätigen diesen generellen Trend. Im österreichischen Durchschnitt erhöhte sich die Blitzdichte gegenüber dem Vorjahr leicht von 11,09 auf 12,04 Blitze pro Quadratkilometer. ⚡

DEFINITION BLITZDICHTE

Die Blitzdichte gibt die Anzahl der Blitze pro Quadratkilometer an. Zu Vergleichszwecken eignet sich dieser Indikator besser, da er flächenunabhängig ist. Damit lassen sich auch Gebiete unterschiedlicher Größe wie etwa die neun österreichischen Bundesländer gut miteinander vergleichen.

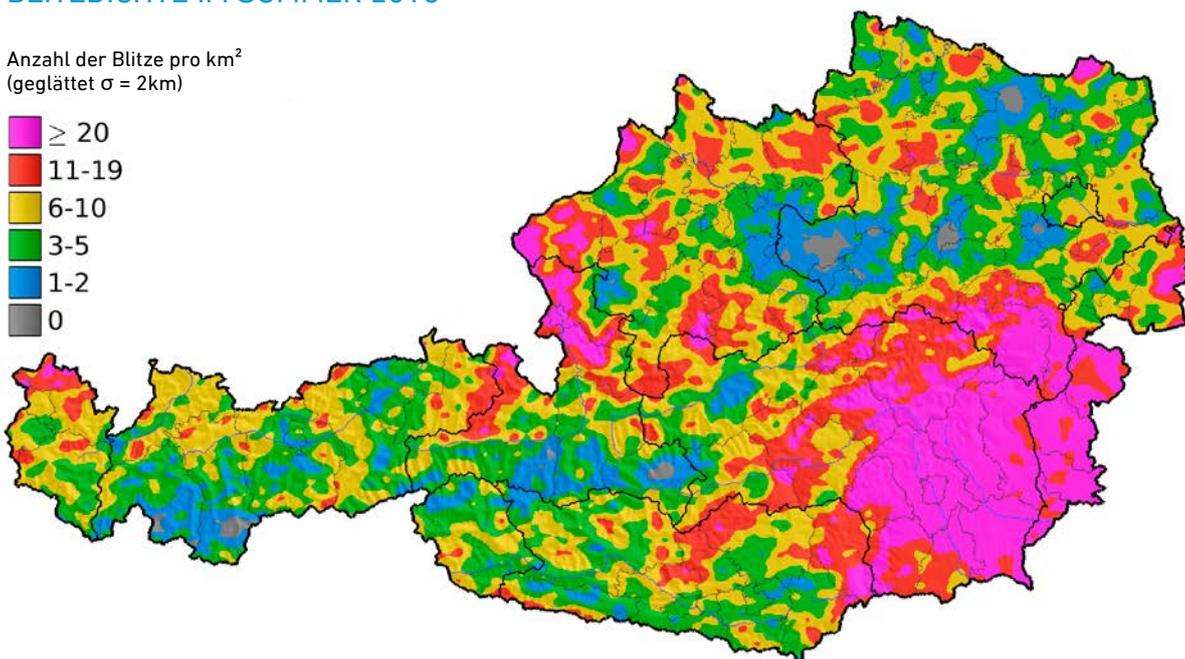
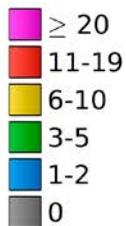
BLITZDICHTE IM SOMMER 2019

Anzahl der Blitze pro km²
(geglättet $\sigma = 2\text{km}$)



BLITZDICHTE IM SOMMER 2018

Anzahl der Blitze pro km²
(geglättet $\sigma = 2\text{km}$)



WALLFAHRTSORT MARIAZELL BLITZREICHSTE GEMEINDE

Von den zehn blitzreichsten Gemeinden Österreichs liegen fünf in der Steiermark. Angeführt wird das Ranking wie auch im vergangenen Jahr von der Gemeinde Mariazell mit 6.339 Entladungen im Beobachtungszeitraum. Danach folgen mit Grünau im Almtal, Molln und Ebensee drei oberösterreichische Gemeinden.

Champion bei der Blitzdichte ist mit St. Andrä-Höch ebenfalls eine steirische Gemeinde, die auf 65,94 Blitze pro Quadratkilometer kommt. An zweiter Stelle folgt Wettmannstätten in der Steiermark mit 62,04 und Wals-Siezenheim in Salzburg mit 58,42 Blitzen pro Quadratkilometer. ⚡



© Mariazell Online

DIE 10 BLITZREICHSTEN GEMEINDEN IM SOMMER 2019

Anzahl der Blitze			Blitzdichte pro Quadratkilometer		
Platz	Gemeinde (Bundesland)	Anzahl der Blitze	Platz	Gemeinde (Bundesland)	Blitzdichte pro Quadratkilometer
1	Mariazell (St)	6.339	1	St. Andrä-Höch (St)	65,94
2	Grünau im Almtal (OÖ)	6.333	2	Wettmannstätten (St)	62,04
3	Molln (OÖ)	6.333	3	Wals-Siezenheim (Sa)	58,42
4	Ebensee (OÖ)	4.486	4	Micheldorf (OÖ)	57,90
5	Wolfsberg (K)	4.468	5	St. Stefan im Rosental (St)	56,46
6	Sölk (St)	4.410	6	Schwarzautal (St)	49,88
7	Admont (St)	4.291	7	Gnas (St)	49,53
8	Klaus an der Pyrhnbahn (OÖ)	4.191	8	Lamprechtshausen (Sa)	48,47
9	Pölstal (St)	4.131	9	Jagerberg (St)	47,76
10	Gnas (St)	4.052	10	St. Georgen bei Salzburg (Sa)	46,90

BLITZHOTSPOT LIEZEN

Der steirische Bezirk Liezen erwies sich als das Blitz-Eldorado des Landes mit nicht weniger als 36.246 Entladungen. Bei der Blitzdichte liegt allerdings die Stadt Salzburg mit 40,25 Blitzen pro Quadratkilometer vorn. Auf Rang zwei und drei der blitzreichsten Bezirke sowie fünf bis sieben folgen ebenfalls steirische Bezirke, und zwar Bruck-Mürzzuschlag und Südoststeiermark sowie Hartberg-Fürstenfeld, Murtal und Graz-Umgebung.

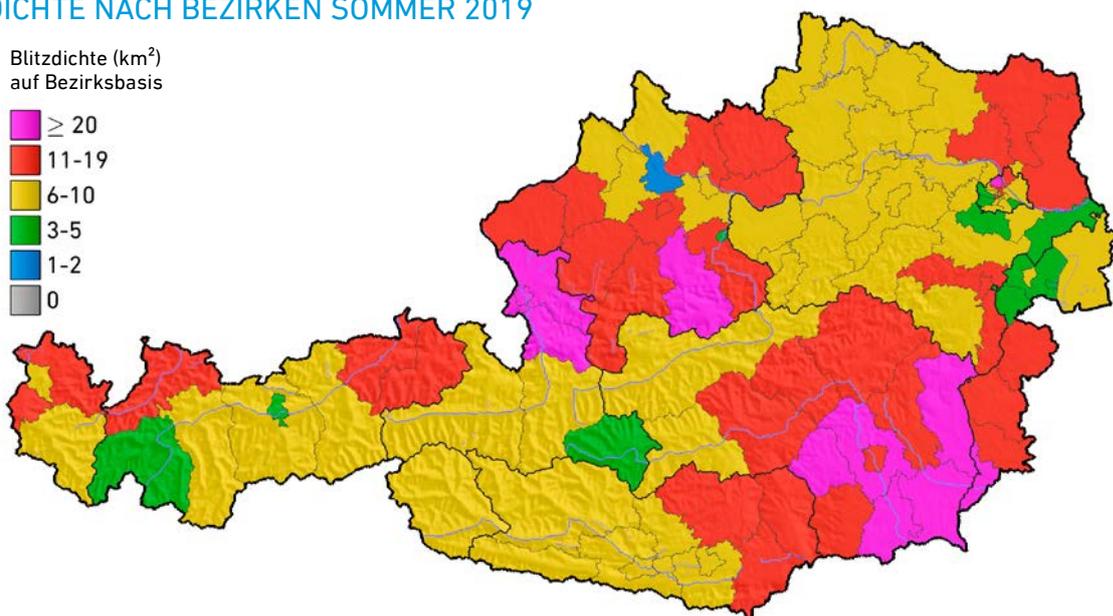
Aus der Grafik erschließt sich anschaulich der Wetterverlauf dieses Sommers. Die Gewittertätigkeit dominierte wieder einmal in den Bezirken südöstlich des Alpenhauptkamms, allerdings weisen auch einige Bezirke in Salzburg und Oberösterreich eine sehr hohe Blitzdichte auf. Interessanterweise schaffte es mit Wien-Döbling auch wieder ein Bezirk der Bundeshauptstadt unter die Top 10. ⚡

DIE 10 BLITZREICHSTEN BEZIRKE IM SOMMER 2019

Anzahl der Blitze			Blitzdichte pro Quadratkilometer		
Platz	Bezirk (Bundesland)	Anzahl der Blitze	Platz	Bezirk (Bundesland)	Blitzdichte pro Quadratkilometer
1	Liezen (St)	36.246	1	Salzburg Stadt (Sa)	40,25
2	Bruck-Mürzzuschlag (St)	34.022	2	Südoststeiermark (St)	31,42
3	Südoststeiermark (St)	31.744	3	Leibnitz (St)	29,10
4	Gmunden (OÖ)	27.633	4	Jennersdorf (B)	27,33
5	Hartberg-Fürstenfeld (St)	27.106	5	Salzburg-Umgebung (Sa)	26,27
6	Murtal (St)	27.066	6	Graz-Umgebung (St)	24,86
7	Graz-Umgebung (St)	26.981	7	Voitsberg (St)	23,91
8	Salzburg-Umgebung (Sa)	26.395	8	Hartberg-Fürstenfeld (St)	22,09
9	Kirchdorf an der Krems (OÖ)	24.928	9	Hallein (Sa)	21,84
10	Zell am See (Sa)	23.873	10	Wien Döbling (W)	21,56

BLITZDICHTENACH BEZIRKEN SOMMER 2019

Blitzdichte (km²)
auf Bezirksbasis



BLITZBUNDESLAND STEIERMARK

Mit 17,40 Blitzen pro Quadratkilometer führt die Steiermark das Bundesländerranking wieder einmal an, ebenso wie bei der Anzahl der gemessenen Blitze (285.460). Es folgt Oberösterreich mit 13,81 Blitzen pro Quadratkilometer. An dritter Stelle rangiert Salzburg mit 12,47 Entladungen pro Quadratkilometer.

Im Gegensatz zum vergangenen Jahr nimmt sich die Blitzaktivität im Sommer 2019 weniger konzentriert aus und verteilt sich etwas gleichmäßiger. Das erschließt sich auch aus der Gegenüberstellung der Minimal- bzw. Maximalwerte bei der gemessenen Blitzdichte in den Bundesländern. So lag die Differenz zwischen jenem mit der höchsten Blitzdichte (Steiermark: 17,40 Blitze pro Quadratkilometer) und jenem mit der niedrigsten (Vorarlberg: 9,02 Entladungen pro Quadratkilometer) bei nur 8,38 Blitzen pro Quadratkilometer, während sie 2018 mit 15,5 Entladungen beinahe doppelt so hoch lag.

Der traditionell gewitteranfällige Westen feierte diesen Sommer ein beachtliches Comeback bei der Gewitteraktivität. So zuckten in Salzburg und Tirol etwa um rund 47 respektive 69 Prozent mehr Blitze vom Himmel als im Vorjahr.

Im Osten präsentierte sich die Situation im Vergleich zum Vorjahr hingegen zweigeteilt: Während das Burgenland einen Rückgang um fast 40 Prozent verzeichnete, blitzte es in Wien auf die Fläche gerechnet um rund 38 Prozent häufiger.

Die Bundeshauptstadt landete wie schon in den beiden Jahren davor mit 9,41 Entladungen auf dem vorletzten Platz, wobei sie sich diesen Wert für den Sommer 2019 mit Niederösterreich teilt. ⚡



BLITZDICHTE IN DEN BUNDESLÄNDERN

Rang	Bundesland	Blitzdichte 2019	Blitzdichte 2018 (Rang)	Differenz 2019 und 2018 in %
1	Steiermark	17,40	21,33 (1.)	- 18,42%
2	Oberösterreich	13,81	9,28 (3.)	+ 48,81%
3	Salzburg	12,47	8,47 (5.)	+ 47,23%
4	Burgenland	11,54	18,95 (2.)	- 39,10%
5	Tirol	9,86	5,83 (9.)	+ 69,13%
6	Kärnten	9,62	8,08 (7.)	+ 19,06%
7	Niederösterreich	9,41	8,17 (6.)	+ 15,18%
8	Wien	9,41	6,84 (8.)	+ 37,57%
9	Vorarlberg	9,02	8,88 (4.)	+ 1,58%

BLITZHAUPTSTADT WIEN



Graz ist die Blitzhauptstadt Österreichs, diese meteorologische Faustregel schien in Stein gemeißelt – bis zum Sommer 2019. Heuer lief der Murmetropole aber die Bundeshauptstadt Wien zum ersten Mal den Rang als gewitterreichste Kapitale ab. 3.901 Blitze oder 1.064 mehr als im Vorjahr bei einer Dichte von 9,41 Blitzen pro Quadratkilometer zuckten in der Donaumetropole vom Himmel. Das gewitteraffine Salzburg kam wieder einmal auf Platz zwei zu liegen, womit Graz sogar auf den dritten Platz abrutschte.

Gänzlich überraschend vollzog sich diese Entwicklung allerdings nicht. Wer die UBIMET-Blitzberichte der vergangenen Jahre kennt, der weiß, dass Wien bereits 2018 auf Platz zwei lag nachdem dort gegenüber 2017 schon mehr als doppelt so viele Blitze vom Himmel zuckten. ⚡

BLITZE IN DEN LANDESHAUPTSTÄDTEN

Landeshauptstadt	2019		2018	
	Anzahl der Blitze	Blitzdichte	Anzahl der Blitze	Blitzdichte
Wien	3.901	9,41	2.837	6,84
Salzburg	2.629	40,25	2.076	31,79
Graz	2.390	18,67	4.378	34,20
St. Pölten	763	7,06	215	1,99
Klagenfurt	752	6,27	580	4,84
Linz	740	7,77	434	4,56
Innsbruck	588	5,63	378	3,62
Eisenstadt	374	8,69	267	6,20
Bregenz	361	12,98	371	4,89

HINTERGRÜNDE ZUM GEWITTERSOMMER 2019

UNTERDURCHSCHNITTLICHER SOMMER



Das Blitzmessnetz LINET der UBIMET-Tochter nowcast detektierte im Hochpräzisionsbereich ab einer Stromstärke von 1 kA in diesem Sommer exakt 1.010.195 Blitze und damit um 80.122 mehr als im Vorjahr. Zieht man allerdings nur die Blitze ab einer Stromstärke von 5 kA gemäß der internationalen Norm IEC 62858 in Betracht, waren es im Sommer 2019 lediglich 353.161. Das ergibt den drittletzten Platz seit Beginn der modernen Blitzerfassung im Jahr 2009. Nur in den Sommern 2015 und 2018 wurden nach dieser Definition weniger Blitze gemessen. Im Rekordjahr 2012 wurden hingegen fast viermal so viele Blitze ab 5 kA erfasst. Damit figuriert der Sommer 2019 deutlich unter dem Mittel von 650.000 Blitzen (>5 kA) von 2009 bis 2018. ⚡

HEFTIGE GEWITTER

Im Sommer 2019 gab es zwar weniger Blitze mit einer Stromstärke ab 5 kA, die Gewitter fielen dafür aber umso heftiger aus. Anfang Juli wurde etwa am Flughafen Innsbruck eine Orkanböe mit 119 km/h gemessen und auch im Oberinntal sowie im östlichen Waldviertel gab es lokal orkanartige Böen. In Mieming im Bezirk Imst sorgte in der Nacht auf den 12.08. ein Tornado für Schäden. Vor allem in der Steiermark und im oberen Waldviertel hagelte es zudem

intensiv. Besonders markant nahm sich der 27.07. aus, als in Wildon im Bezirk Leibnitz Hagel mit einem Durchmesser von 8 Zentimeter beobachtet wurde. Die größte Regenmenge im Zuge eines Gewitters kam am 24.08. in Ritzing und Lutzmannsburg im Mittelburgenland zusammen: In nur einer Stunde prasselten mehr als 70 Liter pro Quadratmeter vom Himmel und damit ein Drittel der durchschnittlichen Regenmenge des ganzen Sommers. ⚡



WOHER BEZIEHEN GEWITTER IHRE ENERGIE?

Ein Gewitter braucht für seine Entstehung und sein Überleben warme, energiereiche Luft. Bildet sich etwa ein Wärmegewitter über einem Berghang in einem engen Tal, steht ihm nur die Energie des Luftvolumens in diesem Tal zur Verfügung. Wurde es aufgebraucht und hat sich die Luft aufgrund des Regens und der kalten Abwinde an der Rückseite des Gewitters im Tal abgekühlt, fehlt dieser Energienachschub. Das Gewitter löst sich auf.



GEWITTERLAND STEIERMARK

Die Steiermark belegt unter den neun österreichischen Bundesländern fast schon traditionell die Poleposition in der Blitzbilanz. So auch heuer wieder, wo sie sowohl bei der Anzahl der gemessenen Blitze als auch bei der Blitzdichte alle anderen klar deklassierte.

Energiezufuhr durch Randlage

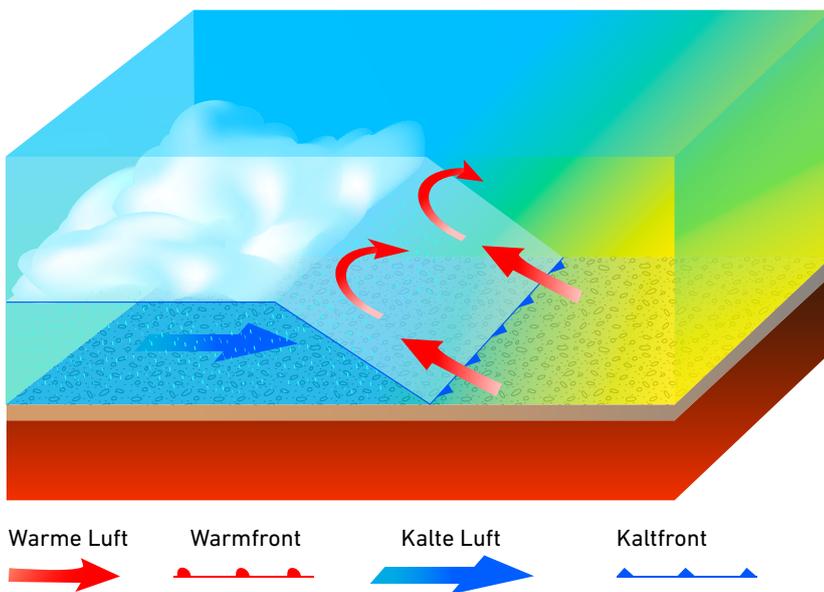
Die Gründe hierfür liegen in ihrer besonderen geografischen Lage, die sie sehr speziellen Wettereinflüssen aussetzt. Die Steiermark als Ganzes und vor allem die Landesteile entlang und südlich von Mur und Mürz liegen am Ost- und Südostrand der Alpen. Diese „Randlage“ begünstigt in den Sommermonaten die Entstehung von kräftigen Wärmegewittern durch den nahezu permanent vorhandenen Nachschub an heißer, energiegeladener Luft aus den flachen Regionen östlich der Alpen. Vor allem die Gewitter, die von den Fischbacher Alpen Richtung Oststeiermark ziehen, sind bekannt für ihre Heftigkeit und Langlebigkeit selbst über vergleichsweise flachem Terrain.

Ihre „Nahrung“ beziehen diese Gewitter aus dem kontinuierlichen Ansaugen heißer Luft aus Osten.



Erst wenn dieser Nachschub unterbrochen wird, lösen sie sich allmählich auf. In manchen Fällen kann das Stunden oder gar Tage dauern. Ein ähnliches Phänomen lässt sich auch im Bereich der Glein-, Kor- und Packalpe beobachten. Als besonders gefährlich erweisen sich hier jene

Gewitter, die über das angrenzende Hügelland der West- und Südweststeiermark in südliche und östliche Richtungen ziehen. Neben Hagel mit mehreren Zentimetern Durchmesser, wolkenbruchartigem Regen und Sturm bringen sie gelegentlich auch kleine Tornados.



Die Plateaus und Hänge der Fischbacheralpen, von Glein-, Pack- und Koralpe wirken zudem wie Heizflächen. Die Sonne erwärmt diese rasch, wodurch die Luft zum Aufsteigen gezwungen wird. Bei entsprechender Instabilität beziehungsweise Labilität der Atmosphäre bilden sich Wolken, die sich in weiterer Folge zu massiven Gewitterwolken auftürmen können.

Im Falle von Kaltfronten aus Nordwesten ist die Steiermark in der speziellen Situation, dass die kalte Luft zunächst die Berge überwinden muss. Das funktioniert in der nördlichen Obersteiermark vom Ausseerland über das Enns- und Salztal bis Mariazell vergleichsweise einfach, schnell und zumeist ohne markante Wetterereignisse. ⚡

Entlang von Mur und Mürz kann sich die heiße Luft allerdings relativ lange halten. Strömt kalte Luft ein, wird sie zur Hebung gezwungen. Dadurch entstehen hier oft die ersten heftigen Gewitter. Diese breiten sich dann oftmals linienförmig nach Südosten aus und sorgen dort immer wieder für teils schwere Unwetter.

Ein paar Mal pro Jahr wird die Steiermark zudem von Ausläufern großer Gewitterkomplexe über der Oberen

Adria getroffen. Diese breiten sich mit einer südwestlichen Höhenströmung von Norditalien über Kärnten und Slowenien aus und führen dann in der Steiermark zu gewittrigem Starkregen, sehr oft mit zahlreichen Blitzen. Auch davon werden die südlichen Landesteile weitaus häufiger und stärker getroffen als die nördlichen.

In der Gesamtbetrachtung präsentiert sich der Osthang der Fischbacher

Alpen als eine der gewitterreichsten Regionen Österreichs. Er umfasst vor allem die westlichen und nördlichen Teile der Bezirke Graz-Umgebung, Weiz und Hartberg-Fürstenfeld, die immer wieder unter den blitzreichsten Österreichs rangieren. ⚡



WIE FUNKTIONIERT DIE UBIMET-BLITZMESSUNG?

Jede Blitzentladung verursacht eine elektromagnetische Welle. Blitze werden über die Erfassung dieser elektromagnetischen Welle gemessen. Überschreitet sie eine bestimmte Intensität, registriert das Blitzmesssystem einen Blitz, oder besser gesagt, ein Signal in Form dieser elektromagnetischen Welle.

Das Blitzortungssystem von UBIMET misst eine Blitzentladung bereits ab einer Stromstärke von drei Ampere. Ein Blitz wird dabei von mehreren Sensoren erfasst, wobei ein mathematischer Algorithmus auf Basis der gemeldeten Geodaten den Ort der Entladung auf 75 Meter genau berechnet.

Damit ist dieses System weltweit eines der präzisesten seiner Art, mit dem sich selbst kleinste Entladungen registrieren lassen.



Gemessen und angegeben werden Blitzentladungen in der Maßeinheit Kiloampere (kA). Das Blitzortungssystem von UBIMET mit seiner patentierten 3D-Technologie unterscheidet zusätzlich zwischen Wolke-Wolke- und Wolke-Boden-Blitzen. Beim Wolkenblitz findet die Entladung innerhalb einer Wolke oder zwischen zwei Wolken statt. Der Wolke-Boden-Blitz entsteht hingegen zwischen der Erdoberfläche und der Wolkenunterseite. ⚡



DIESE SCHÄDEN KANN EIN BLITZ ANRICHTEN

Versicherungen unterscheiden grundsätzlich zwischen zwei Schadenursachen:



SCHÄDEN DURCH DIREKTEN BLITZSCHLAG

Ein sogenannter zündender Blitz, der direkt in ein Objekt einschlägt, kann einen Brand auslösen und verheerende Schäden anrichten. Diese reichen von begrenzten Brandschäden bis hin zum Totalverlust des gesamten Objekts. Die versicherte Sache – also im Regelfall das versicherte Gebäude – wird dabei direkt vom Blitz getroffen. Schäden durch direkte Blitzeinschläge am Gebäude sind standardmäßig in der Gebäudeversicherung abgedeckt, Inventarschäden für gewöhnlich in der Haushaltsversicherung. Ein Blitzschlag führt allerdings nicht zwangsläufig zu einem Brand.



SCHÄDEN DURCH INDIREKTEN BLITZSCHLAG

Dabei werden zumeist elektronische Geräte durch die elektromagnetische, thermische, mechanische und elektrische Energie eines Blitzes, der nicht in die versicherte Sache selbst eingeschlagen hat, beschädigt. Derartige Schäden sind standardmäßig in der Haushalts- und Eigenheimversicherung abgedeckt. Die Eigenheimversicherung übernimmt dabei Schäden an den Gebäudeinstallationen, während die Haushaltsversicherung Schäden an Unterhaltungs- und Haushaltselektronik deckt.

ABDECKUNG VON BLITZSCHÄDEN

Der Versicherungsschutz umfasst Schäden, die am versicherten Gebäude oder an versicherten Gegenständen im Freien durch Kraft- oder Wärmeeinwirkung eines einschlagenden Blitzes entstehen. Darüber hinaus sind auch Schäden an versicherten Dingen, die sich im Gebäude befinden, gedeckt.

VERSICHERTES WOHNUNGSINVENTAR:



Haushaltsgeräte (E-Herd, Waschmaschine, Geschirrspüler, TV-Gerät usw.)



Antennenanlagen



Computer



Telefon



Kleinspeicher, Etagenheizung

AM GEBÄUDE VERSICHERT SIND:



Heizungsanlage
(Steuerung und Pumpe)



Elektroinstallationen, Schalter- und Verteileranlage



Motoren als Baubestandteil
(Rollenantrieb)



Hauswasser-, Abwasser-, Fäkalien- und Sickerwasserpumpen



Gegensprech-, Toröffnungs- und Alarmanlagen



Entkalkungs- und Wasseraufbereitungsanlagen



Bewegungsmelder



Erd- und Telefonkabel

Achtung: Wärmepumpen sind nicht automatisch in Versicherungsschutz inkludiert, können aber mitversichert werden.

SIND AUCH SCHÄDEN AM AUTO GEDECKT?



Die Insassen eines Autos sind bei einem Blitzschlag geschützt und bleiben unverletzt, da die elektrische Energie gemäß dem Gesetz von Faraday von der Karosserie abgeleitet wird.

Während die Personen in einem Auto also nichts zu befürchten haben, kann ein Blitzschlag in ein Auto durchaus Schäden an diesem verursachen. Ein Blitzeinschlag in die Antenne kann beispielsweise die Elektronik beschädigen oder zu Spuren am Lack des Wagens führen. Diese sind in der Regel von der Teil- oder Vollkaskoversicherung gedeckt.



WARUM DAS AUTO SICHER IST

Der englische Physiker Michael Faraday (1791-1867) fand heraus, dass eine auf allen Seiten geschlossene Hülle aus einem elektrischen Leiter, zum Beispiel Stahlblech oder Aluminium, als Abschirmung fungiert. Dieses Prinzip wird seither als Faradayscher Käfig (auch Faradaykäfig) bezeichnet. Ist man also rundum von leitfähigem Material umgeben, wie etwa in einem Auto oder Flugzeug, wird der Blitz von der Metallhülle in die Erde abgeleitet. Wird ein Fahrzeug von einem Blitz getroffen, kann zwar die Elektronik Schaden nehmen, den Passagieren im Inneren sollte aber nichts passieren - selbst in einem Cabrio nicht, vorausgesetzt das Verdeck ist geschlossen.



BRANCHENSPEZIFISCHE WETTERLÖSUNGEN VON UBIMET

UNWETTERWARNUNG

Frühzeitige, hochpräzise Warnung vor Extremwetterereignissen wie Gewittern, Sturm, Starkregen, Starkschneefall oder gefrierendem Regen helfen Schäden zu vermeiden oder zu verringern.

BENEFITS:

- ✓ Prävention und Reduktion von Schäden
- ✓ Kundenbindung und Stärkung der Marke
- ✓ 98% Kundenzufriedenheit
- ✓ 42% Schadenprävention

FEATURES:

- Warnungen auf Postleitzahl oder Geokoordinaten genau
- Eigene 24/7/365 Unwetterzentrale mit erfahrenen Meteorologen
- Verschiedene Versandkanäle wie SMS, E-Mail oder Push-Benachrichtigung
- Versand rechtzeitig vor Eintritt des Unwetterereignisses (30 Minuten bis zu 48 Stunden davor)



WEATHER COCKPIT®

Das einzigartige Wetterinformationsportal ermöglicht es verschiedensten Branchen wie Flughäfen, Eisenbahnen oder Bauunternehmen, Sicherheit, Material- und Personaleinsatz zu optimieren.

BENEFITS:

- ✓ Hochpräzise Live-Wetterinformationen und -prognosen
- ✓ Beschleunigung und Automatisierung von Entscheidungsprozessen
- ✓ Prävention von Personen- und Sachschäden
- ✓ Kostenreduktion durch effizienteren Material- und Personaleinsatz
- ✓ Automatisierte Warnungen in Echtzeit

FEATURES:

- Modular aufgebautes Webportal
- Hohe Individualisierbarkeit und intuitiv bedienbare Benutzeroberfläche
- Punktprognosen in Tabellenform sowie animierte Vorhersagekarten
- Warnungen und Alarmierungen via SMS, E-Mail oder Push-Benachrichtigung
- für mobile Endgeräte (Smartphones, Tablets) optimiert
- Tool zur Kundenbindung für KMUs



WEATHER ANALYTICS

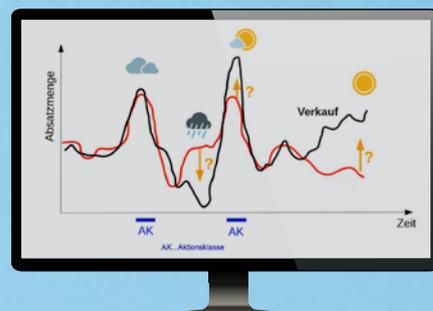
Kundenspezifische Korrelationsanalysen, die Absatzinformationen in Beziehung zu historischen Wetterdaten setzen, um Verkaufsstrategien und Lagerhaltung für viele Produkte zu optimieren.

BENEFITS:

- ✓ Optimierung der Warenverfügbarkeit
- ✓ Kostenreduktion durch effizientere Lagerhaltung
- ✓ Abfallreduktion durch geringeren Verderb von Frischwaren
- ✓ Nachhaltiger Ressourceneinsatz

FEATURES:

- Komplexes statistisches Analyseverfahren für wetterabhängige Verkaufsprognosen
- Einsatz von Big-Data-Tools
- Hochspezialisierte Datenanalysten entwickeln mathematische Modelle
- Definition eines artikel- und filialabhängigen Wetterfaktors für Absatzprognosen



Rückfragehinweis:

Nikolas Zimmermann

Communication Expert Meteorology

Tel.: +43 (0) 1 2631122 336

Mobil: +43 664 3993 358

E-Mail: nzimmermann@ubimet.com

Über die Österreichische Unwetterzentrale

Die Österreichische Unwetterzentrale (UWZ) ist das Herzstück von UBIMET, dem führenden privaten Wetterdienst und Anbieter wegweisender meteorologischer Lösungen für wetterabhängige Branchen. Erfahrene Meteorologen versorgen 24/7 an 365 Tagen im Jahr Unternehmen, Behörden und Privatpersonen mit hochpräzisen Unwetterwarnungen und Extremwetterinformationen. Ein Expertenteam aus Meteorologen, Mathematikern, Physikern, Geowissenschaftlern und Informatikern analysiert die im UWZ Situation Room zusammenlaufenden Radar-, Satelliten- und Stationsdaten und destilliert daraus Wettermodelle und meteorologische Parameter in höchster Qualität.

www.uwz.at

